

Zeitschrift: Neue Schweizer Rundschau
Herausgeber: Neue Helvetische Gesellschaft
Band: 17 (1949-1950)
Heft: 3

Artikel: Miniatur-Fabelin
Autor: Buchert, Raymond
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-758774>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

MINIATUR-FABELN

VON RAYMOND BUCHERT

Als das Pferd und der Esel zusammengekoppelt wurden zu *einem* Gespann, wurde das Pferd störrisch, und der Esel verfiel in Galopp.

*

Der Fuchs und der Marder trafen auf einem gemeinsamen Spaziergang ein Huhn, das sie mit größter Höflichkeit grüßten.

*

Das Kaninchen sprach zum Fuchs, der vor seinem Stall herum-schlich: «Mach dich aus dem Staub, der Bauer kommt.» — «Ja, um dich zu schlachten», entgegnete der Fuchs.

*

Als die Katze ihr Ebenbild im Spiegel entdeckte, verließ sie das Haus für immer, da sie keine Rivalin neben sich duldete.

*

Die Fliege prahlte zur Spinne: «Wir sind die beiden einzigen Tiere, die Einlaß haben in Kirchen und Königsgemächer.» — «Du vergißt», entgegnete die Spinne, «daß du nur Einlaß hast, damit ich etwas zu fressen habe.»

*

Der Floh verließ den Menschen wieder, da dieser auf seine wiederholten Bisse überhaupt nicht reagierte.

*

«Es lebe der Vegetarismus!» rief der Karpfen mit letzter Kraft, als er bereits den Angelhaken mit dem Wurm verschluckt hatte.

*

Der Hund weigerte sich, einen Knochen aus der Hand seines Herrn anzunehmen, da ihn dieser kurz vorher unverdienterweise gescholten hatte.

*

«Was siehst du von der Welt!» sprach die Giraffe zur Maus. «Wenn du wüßtest, was ich für einen Rundblick habe!» — «Meine Eigenschaft, mich rasch im kleinsten Loch dem Blick der Menschen zu entziehen», gab die Maus zurück, «ist mir lieber als dein Rundblick.»

*

Das schwarze Schaf konnte nicht begreifen, warum ihm die andern Hämmel der Herde blindlings nachliefen, da es sich doch von ihnen durch nichts weiter als durch die Farbe unterschied.

*

«Du Freßwanst!» rief die Schwalbe dem Sperling zu, der sich gierig auf frischgefallene Pferdeäpfel stürzte. — «Das verstehst du nicht», antwortete der Sperling, «man muß die Mahlzeit verzehren, solange sie warm ist.»

*

Die Lilie kam mit der Rose ins Gespräch: «Dein Kelch ist wunderbar, dein Duft bezaubernd, aber ganz vollkommen bist du nicht: du hast Dornen...» — Die Rose aber blieb gelassen: «Wenn ich keine Dornen hätte, wäre ich nicht, was ich bin: der Blumen Königin.»

*

Der Baum sprach zur Mistel: «Du hast Glück, daß du dich an mir festhalten kannst.» — «Ja, wenn du aber gefällt wirst», erwiderte die Mistel, «falle ich mit.»

*

Als die Tanne inne wurde, daß sie als Telegraphenmast zugerichtet werden sollte, bedauerte sie, in ihrer Jugend nicht als Christbaum geendet zu haben.